

Neue 11. Klasse der Oberstufe zeigt selbst entwickeltes Theaterstück über sich selbst.

(Ha) "Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute [...]legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer."

Wer glaubt, dieses Zitat stamme aus der Gegenwart, irrt gewaltig. Mit diesen Worten beschrieb der griechische Philosoph Sokrates vor 2400 Jahren die Jugend. Und dennoch würden Erwachsene heute diesem Zitat in vielen Punkten sicherlich zustimmen. Doch wie sehen die Jugendlichen sich selber? Was macht Jugend heute aus? Welche Probleme haben sie?

Über ein halbes Jahr haben sich 16 Schülerinnen und Schüler der Klasse 11a mit dem Thema Jugend heute auseinandergesetzt, dazu gelesen, diskutiert und schließlich Theaterszenen dazu entwickelt. Am vergangenen Dienstag, dem 11.07.2017 zeigten sie dann in der schuleigenen Aula vor interessiertem Publikum 1,5 Stunden ihre tollen Ergebnisse. Dabei gelang es ihnen, ein Potpourri verschiedenster Themenbereiche zum Thema "Jugend heute" auf die Bühne zu bringen und zuweilen das Publikum sogar mit in die Szenen einzubeziehen.

Hauptthema war -wie sicherlich bereits zu Zeiten Sokrates- das Thema Liebe: Wie mache ich die Liebste auf mich aufmerksam? Gut, wenn man da einen Freund hat, der einem -natürlich gegen Bezahlung- ein paar Tricks und Kniffe zeigt. Gekonnt und witzig spielten Melvin Okafor und Mert Metli die Figuren Womanizer und Tölpel.



Weitere Themen der einzelnen Szenen waren Lehrer, Eltern, chillen, Party, Handy, Speed-Dating. Doreen Zacharias, Lehrerin des Kurses Darstellendes Spiel, war mit den Leistungen ihrer Nachwuchsschauspieler sehr zufrieden: „Die Schülerinnen und Schüler haben während des Spielens neue „Spielräume“ für sich entdeckt: Sie haben bewusst die sie umgebende Realität und die eigene Sprache infrage gestellt und eine eigene Metaebene für sich erkannt. Bestehende Gesetzmäßigkeiten und Realitäten wurden aufgebrochen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler auch mit der szenischen Gestaltung gespielt und bewusst Improvisations- und Dokumentarisches Theater eingesetzt.“ Interessant war, dass es den Jugendlichen prima gelang, zu sich selbst in Distanz treten und eigene, typische Verhaltensweisen und Normvorstellungen überspitzt darstellen zu können. Vielleicht ist das bereits der erste Schritt zum Erwachsenwerden. Alles in allem: Ein toller Auftakt unserer ältesten Schülerinnen und Schüler, der Lust auf weitere Theaterstücke macht.